



St. Walburga

Kreuzwegbegleiter

Dieses Heft möchte Ihr Begleiter sein, wenn Sie den Kreuzweg allein oder in einer kleinen Gruppe gehen.

Was ist ein Kreuzweg?

Als **Kreuzweg** bezeichnet man ursprünglich die Nachahmung des Weges Jesu zum Kreuz (via dolorosa). Aus dem Heiligen Land zurückgekehrte Pilger legten im Mittelalter Nachbildungen der heiligen Orte in ihrer Heimat an. Oft übertrugen sie exakt den Weg Jesu zum Kreuz auf einen Berg in Ihrer Nähe. Diejenigen, die es sich nicht leisten konnten, selbst nach Jerusalem zu pilgern, konnten so den Leidensweg Jesu Christi trotzdem so gut wie möglich erfahren.

Später wanderten dann mehr und mehr Darstellungen der Kreuzwegstationen in die Kirchen. Bis zum 16. Jahrhundert wurden dann 14 Stationen festgelegt, von der Verurteilung Jesu durch Pilatus bis hin zur Grablegung.

Heute befindet sich in jeder katholischen Kirche die Darstellung eines Kreuzweges, der dann in der Fastenzeit/ Passionszeit vor Ostern auch als Vorlage für die Gebetsform Kreuzweg dient. In katholischen Gegenden wie etwa dem Sauerland oder in Bayern gibt es daneben auf vielen Bergen einen Kreuzweg, im nördlichen Ostwestfalen ist uns kein weiterer Kreuzweg bekannt.

Wie gehe ich den Kreuzweg?

Wir sind es gewohnt, uns mit Themen auseinander zu setzen. Wir distanzieren uns von einer Sache und nehmen sie möglichst objektiv aus einer gewissen Entfernung in den Blick.

Ein Kreuzweg funktioniert anders.

Er lädt dazu ein, uns mit Jesus auf den Weg mit dem Kreuz zu identifizieren, sozusagen den Weg mitzugehen. Dazu kann der Kreuzwegbegleiter Ihnen eine Hilfe sein.

Versuchen Sie, den Weg in Ruhe zu gehen und sich etwas Zeit für jede Station zu nehmen. Dabei können die Texte im Kreuzwegbegleiter unterstützen.

Der Kreuzweg endet nach der 14. Station an einem großen Holzkreuz. Hier können Sie noch eine Weile den Kreuzweg nachklingen lassen.

I. Station:

Jesus wird zum Tode verurteilt



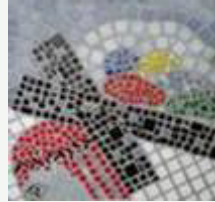
Auf den ersten Blick sehe ich Jesus dasitzen wie einen König; aber dann nehme ich die gebundenen Hände, die Dornenkrone und natürlich das Gitter wahr.

Die Volksmenge hat den Tod gefordert und Pilatus ist ihnen gefolgt. Jetzt wird das Urteil gesprochen. Und Jesus sitzt, schweigt und erträgt das Unheil, das über ihn kommen wird.

Herr Jesus Christus, gib mir den Mut, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen, aber schenke mir auch die Kraft, mein Schicksal zu ertragen und anzunehmen.

II. Station:

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern



Schwarz, breit und übermächtig, so begegnet mir auf diesem Weg zum ersten Mal das Kreuz. Wie eine Barrikade versperrt es den Weg.

Nur schemenhaft lässt sich dahinter eine Gestalt vermuten
– Jesus.

Und doch fällt er nicht über das Kreuz, sondern nimmt es selbst auf seine Schultern und beginnt den unmenschlichen Weg zu gehen.

Herr Jesus Christus, du hast das Kreuz auf deine Schultern genommen.

Mit Dir kann es mir gelingen, mich vom Dunklen nicht überwältigen zu lassen, sondern es selbst anzunehmen.

III. Station:

Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz



Jesus ist in die Knie gegangen.

Mit einer Hand wehrt er noch das Kreuz ab, das ihn ganz unter sich zu begraben scheint.

Die Last des Kreuzes kann so schwer werden, dass sie mich niederdrückt und klein macht.

Doch auf den Knien geht es nicht weiter.

Herr, gib mir die Kraft aufzustehen, wenn mich mein Kreuz zu erdrücken droht.

IV. Station:

Jesus begegnet seiner Mutter



Der Blick fällt auf zwei sich zugewandte Gesichter die sich in die Augen sehen. Maria, die Mutter Jesu, sieht ihren geliebten Sohn auf dem Kreuzweg seines Leidens.

Die Blicke von Mutter und Sohn begegnen sich und er kann ihr seinen Schmerz offenbaren, lässt sie teilhaben an seinem Leid.

Jesus, du hast von deinem Vater die Kraft bekommen, auch in der Begegnung mit deiner Mutter den großen Plan seiner Liebe zu erkennen und deinen Weg in den Tod am Kreuz anzunehmen.

Schenke auch mir Kraft.

V. Station:

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



Jetzt tragen zwei das Kreuz und gleich wirkt es nicht mehr so bedrohlich und schwer. Simon von Cyrene ist kein Freund Jesu. Er kommt nur einfach zufällig vorbei und wird gezwungen zu helfen.

Herr, schenke mir diese „Zufälle“, die mir Hoffnung geben.

Herr, lass mich offen sein für Not und Hilfsbedürftigkeit, wenn ich es bin, der „zufällig“ vorbeikommt.

VI. Station:

Veronika reicht Jesus das Schweißstuch



Nur schemenhaft erkenne ich im Näherkommen ein Gesicht,
das Schmerz und Verlorenheit ausdrückt.

Eindringlich scheint es mich anzuschauen.

Nicht alle Freunde Jesu sind geflohen.

Einige begleiten Jesus auf seinem Weg.

Sie können nicht viel tun, nur da sein.

Veronika reicht Jesus ein Tuch, in das er sein Gesicht drückt.

Der Abdruck lässt sein Leiden erahnen.

Herr, schenke mir Freunde und Freundinnen, die mit kleinen
Gesten zeigen, dass sie da sind, wenn es mir schlecht geht.

Und lass mich da sein mit Gesten und Worten, wenn Freun-
de mich brauchen.

VII. Station:

Jesus fällt zum 2. Mal unter dem Kreuz



Jesus trägt die Last der Welt im Kreuz.

Das Kreuz drückt schwer.

Zu schwer.

Er fällt.

Der Weg bis zum Ende ist noch weit und steil.

Keiner hilft.

Zuschauer gaffen ihn an.

Haben wir manchmal auch das Gefühl, das wir hilflos unter unserem Kreuz liegen?

Herr, lass uns dann nicht allein!

VIII. Station:

Jesus begegnet den weinenden Frauen



Jesus hält inne. Er, der das Kreuz trägt, erscheint aufrecht, als lichte Gestalt, ungebrochen.

Er trägt sein Kreuz, aber es erdrückt ihn nicht. Es verstellt nicht seinen Blick auf die weinenden Frauen. Er sieht ihre Traurigkeit. Und die Frauen sehen sein Leid und leiden mit ihm.

Ich muss ganz nahe an dieses Bild herangehen um seinen Gehalt zu erkennen. Durch das aufgetragene Kunstharz sehe ich das vorher Klare nun wie durch eine verschmutzte Scheibe. Diese Art von Wahrnehmung erscheint auch als Realität in meinem Leben. Vieles verstellt und trübt mir den Blick: Ich erkenne das Leiden anderer nicht mehr als Wirklichkeit

Herr Jesus Christus, lass mich hinsehen, wenn andere wegsehen; helfen, wo ich helfen kann. Lass meinen Blick weit werden, über das hinaus gehen, was mich einengt, offen für die Not hier und in der Welt.

IX. Station:

Jesus fällt zum 3. Mal



Ich sehe Jesus. Erneut bricht er zusammen, unter der Last des Kreuzes. Es ist das 3. Mal auf dem Weg nach Golgota.

Die Last des Kreuzes entspricht symbolhaft der Sündenlast der Menschheit, die er aus freiem Willen und tiefer Liebe zu unserer Rettung auf sich nimmt.

Herr Jesus Christus, wir werden in unserer menschlichen Schwäche leider immer wieder fallen.

Schenke uns Dein Erbarmen, Deine Liebe und Güte und hilf uns immer wieder aufzustehen und einen neuen Anfang mit Dir zu wagen.

X. Station:

Jesus wird seiner Kleider beraubt



Gedemütigt, seiner Kleider beraubt, offene Wunden, Schmerzen, den Blicken der Menschen ausgeliefert: So steht Jesus vor uns.

Erniedrigter kann ein Mensch nicht sein.

Wie oft sehen wir die Not des Anderen nicht, wir sehen das Leid und gehen doch weiter.

Herr Jesus, gib mir den Mut, mein Verhalten zu ändern und für die Menschen einzutreten, die meine Hilfe brauchen. Gib mir die Kraft, mich auf die Seite derer zu stellen, die ihrer Würde beraubt sind und verspottet werden.

XI. Station:

Jesus wird ans Kreuz genagelt



Ein Soldat in Nahaufnahme:

Zwischen Brustpanzer und ausgestrecktem Arm sind das Kreuz und ein Köcher mit Nägeln zu sehen und in der Hand schon der Hammer.

Als Jesus sein Kreuz bis hinauf nach Golgotha geschleppt hat, wird er an das Kreuz genagelt.

Herr, trotz all der Bilder von Unterdrückung, Sadismus und Erniedrigung, die über die Medien auf mich einprasseln, lass mich nicht abstumpfen gegenüber der Gewalt, die Menschen angetan wird.

XII. Station:

Jesus stirbt am Kreuz



Am höchsten Punkt des Kreuzweges sehe ich eine ganz besondere Station.

Aus einem morschen Kirschbaum hat ein Künstler mit Ketensägen eine Christus Skulptur geschaffen. Sie stellt den sterbenden Christus dar, aus dessen Seite sich ein Strom aus Wasser auf den Betrachter ergießt. Davor ist die Figur einer weinenden Frau zu erkennen.

Schwer zu begreifen, nur zu erahnen:

So wie die Bäume, aus denen die Skulpturen geschaffen sind, zusammengewachsen sind und eins geworden sind, verbindet der Kreuzestod Himmel und Erde, Tod und Erlösung, Trauer und Hoffnung.

Herr, lass mich still werden vor dir.

XIII. Station:

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt



Nur schemenhaft zu erkennen:

Eine Gestalt, die quasi vom Kreuz herabfließt in die ausgebreiteten Arme Mariens.

Das Leiden ist zu Ende. Nach der Dramatik des Kreuzweges ist der Tod jetzt ganz still. Maria hält diese Stille aus.

Herr, lass mich nicht fliehen vor der Stille, auch vor der Stille des Todes, sondern denen zur Seite stehen, die Leblosigkeit, Depression und Tod erfahren.

XIV. Station:

Der heilige Leichnam Jesus wird in das Grab gelegt



Ein Sarg liegt, steht oder schwebt in diesem Bild. Das Innere ist zu sehen, weil der Deckel zur Seite gerückt ist und den Blick freigibt. Der Sarg ist noch oder schon leer.

In den Spiegelstücken im Inneren des Sarges sehe ich mich selbst seltsam verzerrt. Und über all dem geht strahlend die Sonne auf.

Der Leichnam Jesu wird in ein Grab gelegt, aber schon hoffen und spüren wir:

Der Tod wird ihn nicht festhalten können.

Herr Jesus Christus, Du bist in den Tod gegangen. Dein Leib wurde in ein Grab gelegt. Schenke mir die Hoffnung, dass auch für mich der Sarg nicht das Ende, sondern nur eine vorübergehende Bleibe sein wird.

Die 72 Stunden Aktion

Ziele, Veranstalter, etc...

Im Jahr 2009 lud der Bund der katholischen Jugend alle Jugendlichen dazu ein, in 72 Stunden ein soziales, ökologisches oder kulturelles Projekt zu realisieren. In Porta Westfalica entstand in Zusammenarbeit mit der Malteser Jugend Minden die Idee, aus dem brachliegenden Berg oberhalb der Walburga Kirche einen Kreuzweg zu schaffen.

Etwa 30 Jugendliche (von etwa 100.000 in ganz Deutschland) bereiteten die Aktion mit Hilfe von erwachsenen Gemeindemitgliedern vor:

Eine Grundrodung wurde vorgenommen, Sponsoren gesucht und gefunden, Ideen für die Gestaltung der Stationen gesammelt, technische Fragen geklärt, in die Spiritualität des Kreuzweges eingeführt und Jugendliche für die Mitarbeit gewonnen. Schließlich war es so weit:

Vom 7. bis 10. Mai entstand in 72 Stunden sehr harter Arbeit der Weg und auch schon erste Stationen, die dann im Sommer komplettiert wurden.

Danke!

Der Kreuzweg ist entstanden in Zusammenarbeit von:

Emsar Apriamaschvili, Niklas Bartsch, Martin + David Bialczyk, Theodor Block, Krystof Blum, Felix + Karolin Bornemeier, Werner Brand, Carsten Brandt, Giovanni Carta, Dominik Deppe, Marianne Domke, Hubert Elfers, Justine Ermuth, Roman + Georg + Josef Gerber, Felix + Ulrich Geschwinder, Robin Grönert, Alice Grund, Gabriele + Karl Gunia, Ursula Hanschke-Knopke, Lena + Peter Held, Helena Holstein, Konrad Jagusch, Max Jegorjan, Margret Klein, Michaela + Markus Klinke, René Konc, Philipp + Gunnar + Maria Kütemeier, Tobias Lauxtermann, Marie + Sophie + Rasmus + Benno + Barbara Liebscher, Tina Löwen, Matthias Lütkebohle, Lela Magradze, Thomas Matschke, Naomi + Birk Neider, Dominik Nennker, Kim Nguyen, Randolph Noack, Norbert Ochotta, Heidi Pottkamp, Robin Rasch, Klaudia Röthemeier, Nicole Sarwas, Miriam Schindler, Norbert Schulte, Jolanta Stiller, Bernett + Wilhelm Unger, Annika Walter, Tim + Bernhild Wagoner, Laura Willemsen, Manuel Zdarsky, Stadt Porta Westfalica, Stadtjugendring Porta, Stadtwerke Porta Westfalica, Dachdeckerbetrieb Hofmeister, Firma Hilkom Entsorgung, Firma Baustoffe Layman.

Katholische Pfarrgemeinde
im Pastoralverbund „Weserbogen“

32457 Porta Westfalica

Hauptstr. 7

Tel.: 0571 / 70286